

Eduard Suesß, Professor Tolbt, Professor Pözl, der Director der Sternwarte Professor Edmund Weiß, Professor Zimmermann, Professor Dr. G. Müller, Professor Lieben, Statthaltereirath Bäumer und viele Mitglieder der Akademie der Wissenschaften. Nach der Einsegnung wurde der Sarg zur Beerdigung auf den Centrafriedhof gebracht.

—r.

Der Frühling 1895 in Klagenfurt

war kühl, feucht und die ersten zwei Frühlingsmonate hatten zu wenig Sonnenschein.

Monat und Jahreszeit	Luftdruck in Millimeter					Luftwärme in Celsius °					Dunstdruck		Feuchtigkeit		Bewölkung	herrschender Wind												
	größter	am	kleinster	am	mittel	größte	am	kleinste	am	mittel	mm	%	°	%														
	Nieder- schlag		Tage			darunter mit				Don		Grund- wasser					Magnet. Declin.		Sonnens- schein		Säurehöhe mm							
Summe	größter in 24h	am	heiter	b. heiter	trüb	Nieder- schlag	Schnee	Vogel	Regel	Sturm	7	0	Meter See- höhe	0	1	Stunden	%	System.										
März . .	728.5	16.	702.6	3.	717.79	10.9	25.	-14.6	9.	1.16	3.8	75	5.6	NE														
April . .	729.6	10.	711.8	7.	720.89	21.4	25.	0.1	15.	8.69	6.1	72	5.7	NE														
Mai . .	730.7	1.	705.1	17.	723.07	24.2	31.	3.2	16.	13.03	7.2	68	5.6	NE														
Frühling .	729.6	—	706.5	—	720.58 +0.01	18.8	—	-3.8	—	7.63 -0.45	5.7	72	5.6	NE														
	83.8	18.9	4.	11	6	14	13	8	0	1	0	8	0	5	7	437	181	9	32	7	123	1	33	6	1	6	461	
	59.1	14.0	1.	11	5	14	13	0	0	0	0	7	8	0	6	438	282	9	32	2	139	3	34	3	1	7	—	
	78.6	26.8	16.	10	10	11	12	1	0	4	0	9	0	7	4	438	291	9	32	1	216	9	45	7	1	9	—	
	221.5 +13.6	19.9	—	32	21	39	38	9	0	5	0	8	3	6	6	437	918	9	32	3	479	3	37	9	1	7	461	

Der Luftdruck 720.58 mm war völlig normal. Der höchste Barometerstand 730.7 mm war am 1. Mai und der tiefste 702.6 mm am 3. März. Die Luftwärme 7.63° C. hat einen Abgang von 0.45° C. Die höchste Wärme 24.2° C. wurde am 31. Mai und die tiefste -14.6° C. am 9. März beobachtet. Bei 5.7 mm Dunstdruck gab es 72% relative Feuchtigkeit und 5.7 Bewölkung. Der Nordostwind herrschte vor.

Der summarische Niederschlag 221·5 mm stand 13·5 mm über dem normalen. Der höchste Niederschlag in 24 Stunden war 26·8 mm am 16. Mai. Sehr naß war der Monat März, so daß der Niederschlag das Normale um 33·4 mm überragte; dagegen war sowohl April um 5·6 mm und Mai um 14·2 mm zu trocken. 32 heitere, 21 halbheitere und 39 trübe Tage kennzeichnen den Frühling. Davon waren 38 Niederschlagstage, wovon an neun Tagen Schnee fiel.

Die Zahl der Gewitter war fünf, dagegen gab es keinen Hagel und keinen Sturm. Die Luft hatte 7·5 Djon, d. i. um 0·9 zu wenig. Der Grundwasserstand hatte 437·918 m Seehöhe, d. i. um 1·074 m zu viel. Die magnetische Declination betrug 9° 32' 3". Die Sonnenscheindauer war 479·3 Stunden; sie hatte daher einen Abgang von 56·8 Stunden, oder in Prozenten ausgedrückt, hatten wir 37·9% Sonnenschein mit 1·7 Intensität, d. i. um 4·9% zu wenig. Die Höhe des frischgefallenen Schnees betrug 461 Millimeter.

Am 3. März gab es so heftigen Schneefall, daß in der Zeit von 7 bis 10 Uhr Vormittag eine Schneehöhe von 100 mm erreicht wurde. Am 29. März abends war starkes Bligen mit Donner in W und SE. — Am 2. April abends ein herrlicher Mondring von 40 Grad Oeffnung; am 3. April erste Schwalben; am 7. April wurde der Wörthersee von Belden bis Maria Wörth und am 9. bei Südweststurm ganz eisfrei. Am 14. um 11 Uhr 16 Min. 45 Sec. ein starkes, neun Secunden dauerndes Erdbeben mit donnerartigem Rollen und Nordost-Südwestrichtung. Die Pendeluhrn im Museum blieben stehen. Am 11 Uhr 20 Min., 11 Uhr 40 Min., 11 Uhr 53 Min. und 12 Uhr 2 Min.; dann um 3 Uhr 35 Min. und um 4 Uhr 14 Min. nachts gab es Nachbeben, denen noch um 6 Uhr 49 Min. und 8 Uhr 40 Min. Erdstöße nachfolgten.

Weitere Nachbeben wurden noch verspürt: am 16. zwischen 1 und 2 Uhr morgens, in der Nacht vom 18. auf den 19. und in der Nacht vom 19. auf den 20.

Am 21. um 12¼ Uhr nachts kurzer starker Stoß; am 24. April, dem kritischen Tage Falbs, gab es einen herrlichen Frühlingmorgen; auch der 25. war gut und freundlich. In der Nacht vom 24. auf den 25. um 12½ Uhr gab es wieder ein kurzes, leichtes Beben. Der erste Mai war wundervoll schön. Am 12. Mai erstes Gewitter mit sieben Donnereschlägen, aus NW; die Temperatur des Wörthersees 15·4° C.; am 26. 18·5° C.

Am 16. Mai Regen, dann heftiges Schneien von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags in schweren Flocken; abends war zwar der Schnee meist zerflossen, aber die Schneelinie hatte sich bis 600 m gesenkt.

J. Seeland:

Aus dem Leben heimischer Schnecken.

Skizzen von Hans Sabidussi.

I.

In welchem hohem Grade manche Schnecken gegenüber großer Trockenheit widerstandsfähig sind, ist bekannt. Doch will ich hier zwei diesbezügliche Fälle aus meinen Beobachtungen mittheilen.

Das einermal handelte es sich um die winzige *Helix rupestris* Drap., welche ich im October 1891 in immenser Zahl an den Mauern und Kalkfelsen der Loiblstraße in den Karawanken bei 500 bis 1000 Meter Seehöhe gesammelt. Etwa dreißig meist jüngere Individuen wurden mit Moos in ein kleines Glasgefäß gebracht, welches sodann mit einem Leinwandlappen verschlossen wurde. Zeitweise reichte ich ihnen frische Nahrung, namentlich Salatabfälle, Aepfelschalen und dergleichen, was gerne angenommen wurde. Krankheiten in meiner Familie lenkten aber bald meine Aufmerksamkeit von diesen Pfleglingen ab und als ich zu Ende November das Glas wieder zu Gesichte bekam, waren Salat und Aepfelschalen angefault, über und über mit Schimmel bedeckt. Nun ließ ich alles, wie es stand. Dank der Fürsorge eines neuen Dienstmädchens kam der „Schneckenzwinger“ bald wieder aus meinen Augen und ich fand ihn erst zu Ende Februar, anlässlich des gründlichen Aufräumens unserer Krankenstube, auf einem Kasten in der Nähe des Ofens. Das Moos war nebst dem sonstigen vegetabilischen Inhalte unter dem Einflusse der oft übermäßigen Zimmerwärme bruchdürr, der Schimmel zu Staub geworden. An dem Glase, auf den verkrümmten Moosstengelchen, auf den unkenntlichen Nesten dessen, was einst Salat und Aepfelschalen geheißen, klebten die Schnecklein — ausgedorrt.

Jetzt, nach einem Zeitraum von vier Monaten, sammelte ich die Thierchen oder vielmehr nur — wie ich glaubte — die Häuschen, sorgfältig auf, legte sie auf ein großes frisches Stück einer Schildflechte, bespritzte sie mit warmem Wasser und setzte dann die Flechte ans Fenster in den warmen Sonnenschein, um zu sehen, ob nicht doch noch Leben in einer oder der andern Schnecke sei.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [85](#)

Autor(en)/Author(s): Seeland Ferdinand Maximilian

Artikel/Article: [Der Frühling 1895 in Klagenfurt 128-130](#)